

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **118 (1952)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpakt-Armee

In Kreisen der westlichen Staatsmänner und Heerführer wird die Verteidigungskraft des Westens weiterhin mit Skepsis beurteilt. So erklärte der kanadische Außenminister Lester Pearson, der bisher den NATO-Rat präsidierte, Mitte September in London, niemand könne mit den bei der westlichen Verteidigung erreichten Fortschritten zufrieden sein. Der Generalstabschef des NATO-Hauptquartiers, General Gruenther, gab die Erklärung ab, die russische Bedrohung sei heute noch so groß wie zur Zeit des Abschlusses des Atlantikpaktes. In der Haltung des Kremls sei gegenüber der Haltung von 1949 keine Änderung festzustellen. Auf eine konkrete Frage über die Abwehrmöglichkeit der NATO antwortete der General: «Mit den uns gegenwärtig zur Verfügung stehenden Streitkräften könnten wir die Russen nicht aufhalten. Dennoch bin ich sicher, daß wir schließlich siegen würden, aber um den Preis riesiger Zerstörungen. Wir müssen die Barriere auf dem europäischen Kontinent rasch aufbauen.»

Die NATO-Streitkräfte in Europa haben im Laufe der vergangenen Monate zahlreiche Manöver durchgeführt. Von Jahresbeginn bis Ende Juli fanden in Europa und den nordatlantischen Gewässern 15 Manöver statt. Im Laufe des Monats September gelangten in Westdeutschland ausgedehnte Landmanöver und in der Nordsee große Marine- und Luftmanöver verbunden mit Landungsoperationen in Norwegen durch NATO-Streitkräfte zur Durchführung.

Vereinigte Staaten

Die Vereinigten Staaten unternehmen alle Anstrengungen, um den gegenwärtigen Vorsprung Großbritanniens auf dem Gebiete der Luftrüstung, speziell im Sektor der Düsenapparate und Überschall-Flugzeuge, wieder aufzuholen. Auch die Panzer-Produktion wird mit großen Mitteln gefördert. Das neue 48-Tonnen-Modell M-47 besitzt eine stärkere Panzerung als der «Patton», eine 90-mm-Kanone mit größerer Anfangsgeschwindigkeit, einen automatischen Geschütz-Stabilisator und einen 810 PS V-12-Motor.

Es laufen Versuche mit einem Baby-Helikopter, der verpackt an Fallschirmen abgeworfen und von zwei Mann innert einer halben Stunde flugbereit gemacht werden kann. Das Gewicht liegt unter 150 kg.

Ein neuer Jeep ist in Beschaffung mit stärkerem Motor und längerer Fahrdauer (ohne Benzin-Nachfüllung), der auch unter Wasser fahren kann.

Schweden

Die schwedische Armeeführung unterbreitet einen Fünfjahresplan für den Ausbau der Landesverteidigung mit einem Kredit von 1,65 Milliarden Kronen. 1953 sollen 350 Millionen Kronen zusätzlich ins Militärbudget aufgenommen werden. Das Ausbauprogramm sieht u. a. eine Vermehrung der schweren und leichten Artillerie, der 12-cm-Minenwerfer und der Panzerabwehrwaffen vor. Sodann ist die Einführung eines neuen Einheitsmaschinengewehres in Aussicht genommen. Die Radar-Ausstattung der Armee soll wesentlich verbessert werden.

Norwegen

Nach neuesten offiziellen Angaben verfügt Norwegen in Friedenszeiten über zwei voll ausgerüstete Brigaden. Im Mobilmachungsfalle würden sieben weitere Brigaden aufgestellt. Die Friedensstärke der Luftwaffe umfaßt 5 Düsenflugzeug-Geschwader, ein Transportflugzeug-Geschwader und zwei Aufklärungsverbände. Die Heimwehren und die Küstenverteidigung werden ausgebaut.

Die seit 1947 in Westdeutschland stehende norwegische Brigade in der Stärke von 4500 Mann soll nächstens nach Norwegen zurückgenommen werden.

Türkei

Verschiedene Quellen beziffern die Stärke der türkischen Armee auf 23 Divisionen mit etwa 300 000 Mann und auf 2300 Flugzeuge, meistens älterer Art. Im Kriegsfall kann die Türkei ungefähr eine Million Mann mobilisieren und zusätzlich rund 500 000 Mann ältere Jahrgänge als Reserveverbände einberufen. Die Dienstzeit beträgt gegenwärtig zwei Jahre. Es werden Pläne geprüft, um die während zwei Jahren ausgebildeten Mannschaften durch periodische Wiederholungskurse im militärischen Training zu erhalten.

General Ridgway, der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte besuchte in der ersten Septemberhälfte verschiedene militärische Anlagen, Truppen und Grenzgebiete der Türkei. Türkische Truppenmanöver um die Mitte September dienten dem Zweck, die Verteidigung der Halbinsel Thrazien gegen einen Angriff über den Bosphorus zu üben.

Es sind zur Zeit diplomatische Bemühungen im Gange, um die Türkei und Griechenland zu einer militärischen Zusammenarbeit mit Jugoslawien zu veranlassen.

Osteuropa

Nach amerikanischen Angaben verfügen die Armeen Ungarns, Rumäniens und Bulgariens zusammen über rund 900 000 Mann. Außerdem sollen im Balkan fünf bis sechs russische Divisionen stehen.

LITERATUR

Churchill Memoiren. Der zweite Weltkrieg. Fünfter Band, 1. Teil: Italien kapituliert.
Alfred Scherz Verlag, Bern.

In diesem Band behandelt Churchill die Ereignisse von Mitte 1943 bis Ende 1943, somit vor allem das Ausscheiden Italiens aus der Achsenfront und die Operationen im Mittelmeerraum. Wiederum gibt der ehemalige britische Kriegspremier eine Schau von hoher Warte auf das politische und militärische Geschehen. Das besonders Wertvolle liegt in der Aufzeigung der weltweiten Zusammenhänge der Kriegsplanung und in der Belegung wichtiger Entscheidungen mit zeitgenössischen Dokumenten. Churchill weist an vielen Beispielen auf die großen Schwierigkeiten, die sich nach dem Sturze Mussolinis in der Zusammenarbeit mit den Italienern ergaben, Schwierigkeiten, die auch auf die Kriegführung im gesamten Mittelmeer ausstrahlten. Er betont, daß neben